

Marek Jodkowski

Entstehung und Aufbau der Gemeinde zum Heiligen Adalbert in Soldau im 19. Jahrhundert

Echa Przeszłości 15, 75-92

2014

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Marek Jodkowski
Universität Ermland-Masuren in Olsztyn

ENTSTEHUNG UND AUFBAU DER GEMEINDE ZUM HEILIGEN ADALBERT IN SOLDAU IM 19. JAHRHUNDERT

Słowa kluczowe: diecezja chełmińska, Kościół katolicki w diasporze, Niemcy w XIX wieku, Budownictwo sakralne, Prusy Wschodnie, Działdowo
Key words: Bishopric of Culm, Catholic Church in the diaspora, Germany in the 19th century, church buildings, East Prussia, Działdowo

Über die Gemeinde Zum Heiligen Adalbert in Soldau/Działdowo liegt bis heute keine umfassende Monographie vor, obschon die Kirchengemeinde sehenswerte sakrale Kunstdenkmäler und eine reiche Geschichte aufweisen kann. Franciszek Skibicki hat wertvolle Informationen über die Formierung einer katholischen Gemeinschaft in der Stadt Soldau/Działdowo veröffentlicht¹. Ebenso lohnenswert ist ein Blick in die Arbeit unter der Redaktion von Stanisław Kardasz *Diecezja toruńska. Historia i teraźniejszość / Das Bistum Thorn/Toruń, Bd. 6: Dekanat działdowski / Das Soldauer Dekanat*. Dort wurden die Probleme der genannten Kirchengemeinde im 19. Jahrhundert im Zusammenhang mit anderen seelsorgerischen Einrichtungen des Soldauer Dekanats aufgezeigt. Die erwähnten Publikationen gehen jedoch nicht umfassend genug auf die komplexe Problematik der Entstehung und des Betriebs der Kirchengemeinde ein. Dieses gilt insbesondere für die Aspekte der durchgeführten Seelsorge sowie für den der Finanzierung der Gemeinde. Um diese Lücke auszufüllen, ist es angebracht, sich vorwiegend auf die Analyse von Zeitungsartikeln und -notizen aus der damaligen Zeit zu konzentrieren. Der Grund hierfür besteht in der Tatsache, dass ein Großteil des Quellenmaterials, das im Bistumsarchiv in Pelplin vorhanden gewesen ist, während des Zweiten Weltkriegs durch Brand vernichtet wurde². Sin-

¹ F. Skibicki, *Działdowo na starej pocztówce*, Działdowo 2010, S. 129–130, 137; ders.: *Historia działdowskiego zamku. Okres upadku*, Działdowo 2012, S. 105–110.

² Vgl. A. Liedtke, *Zarys dziejów diecezji chełmińskiej do 1945 roku*, Pelplin 1994, S. 106.

nvoll erscheint es ebenso, Materialien aus dem Archiv des Generalvorstands des Bonifatiusvereins (heute: Bonifatiuswerk) in Paderborn heranzuziehen, da dieser Verein die Entwicklung der katholischen Kirche in der Diaspora, insbesondere durch den Bau von Kirchen, Kapellen und Schulen förderte.

1. Historischer Abriss

Soldau/Działdowo war eine derjenigen Städte mit überwiegend evangelischer Bevölkerung, die im Jahre 1821 nach der Verkündigung der päpstlichen Bulle durch Pius VII. *De salute animarum* der pastoralen Betreuung durch den Klerus des Bistums Culm anvertraut wurde³. 1835 schloss Probst Adalbert Czackert (Czackert, Zakert) aus Bialutten/Bialuty einen Vertrag mit Vertretern evangelisch-reformierten Bekenntnisses in Soldau/Działdowo über die Möglichkeit, viermal jährlich eine Heilige Messe in der Kapelle des ehemaligen Ordensschlosses abzuhalten, ab. Die Provinzbehörde in Königsberg/Królewiec gab am 8. April 1835 eine entsprechende Erlaubnis in dieser Sache heraus. Leider wurde jedoch nicht die erwähnte Kapelle genutzt, sondern man sah für die katholische Religionsausübung einen der Säle im Erdgeschoss des Schlosses vor. Dieser Saal wurde im Folgejahr renoviert und seinem Zweck entsprechend eingerichtet. Der erwähnte Geistliche hielt an diesem Ort die erste Heilige Messe am Sonntag nach dem Dreikönigsfest des Jahres 1837 ab. Die Anzahl von vier Heiligen Messen im Jahr befriedigte die Katholiken in Soldau/Działdowo jedoch nicht, weshalb man sich 1853 an den Probst aus Bialutten/Bialuty mit der Bitte um eine häufigere Gewährung von Gottesdiensten wandte. 1857 wurde den Katholiken das Recht auf die Zelebrierung ihrer Liturgie an diesem Ort wieder entzogen. Dank des Abschlusses eines neuen Pachtvertrages am 25. November 1857 bestand jedoch erneut die Möglichkeit zur Abhaltung von Heiligen Messen, diesmal in einem Turnus von vier Wochen. Der Mietvertrag, für den die Katholiken 2 Taler jährlich zu bezahlen hatten, endete allerdings mit Ablauf des Jahres 1861⁴.

³ Vgl. M. Biskup, *Dzieje diecezji chełmińskiej (1243–1992)*, in: *Diecezja toruńska. Historia i teraźniejszość*, Bd. 1, Toruń 1994, S. 41–43; A. Nadolny, *Granice diecezji chełmińskiej*, „*Studia Pelplińskie*” 16(1985), S. 21–22; siehe auch: P. Bystrzycki, *Z historii ziem obecnego dekanatu działdowskiego*, in: *Diecezja toruńska. Historia i teraźniejszość*, Bd. 6: *Dekanat działdowski*, red. S. Kardasz, Toruń 1999, S. 12–13.

⁴ „Bonifatiusblatt“ 3. Jahrgang [1854], 2. Heft, S. 11; *Die Mission in Soldau, Diözese Culm*, „Bonifatiusblatt“, 1860, S. 40; „Amtliches Kirchenblatt für die Diözese Culm“ (im Folgenden: AK), 1861, S. 12; *Schematismus des Bistums Culm mit dem Bischofssitze in Pelplin*, Pelplin 1904, S. 401–402; *Diecezja chełmińska. Zarys historyczno-statystyczny*, Pelplin 1928, S. 412–413; *Działdowo – parafia pw. św. Wojciecha*, in: *Diecezja toruńska. Historia i teraźniejszość*, Bd. 6: *Dekanat działdowski*, a. a. O., S. 60; F. Skibicki, *Historia działdowskiego zamku...*, a. a. O., S. 105–109.

Die Errichtung einer Missionsstation in Soldau/Działdowo geht auf den 14. Oktober 1858 zurück⁵, als auch der erste Geistliche, Theodor Węglikowski⁶ (ab dem 20. August 1862 Probst in Soldau/Działdowo⁷) ernannt wurde. Nachdem die Missionsstation ihre Arbeit aufgenommen hatte, unternahm man Anstrengungen für den Bau eines eigenen Gotteshauses und anderer kirchlicher Objekte. Darüber hinaus informierte man in den Kirchengemeinden des Bistums Kulm über den besonderen materiellen Bedarf der Einrichtung in Soldau/Działdowo. Bereits 1859 konnte die Missionsstation dank der zahlreichen Wohltäter einige benötigte Messgewänder und Utensilien finanzieren: als Gabe der Oberin der Schwestern der Barmherzigkeit aus Danzig/Gdańsk – zwei Ornate mit Utensilien, eine Albe, ein Humerale und ein Zingulum; einen Untersatz für das Altarmessbuch, eine Albe, ein Humerale und andere Gaben gespendet von Frau von Pradrynski und ihrer verwitweten Tochter, Frau von Laszewski aus Pelplin; von Fräulein Julianne von Dobrowinski aus Danzig/Gdańsk stammten zwei Kunstblumensträuße als Altarschmuck; von den dienenden Schwestern Anna und Amalie Berent aus Danzig/Gdańsk eine Albe; außerdem stiftete ein weiterer, anonym Spender ein Ziborium⁸.

Als eine der wichtigsten Fragen verblieb jedoch diejenige nach dem Kauf einer passenden Immobilie, um daraus ein Gotteshaus und ein Gemeindehaus entstehen zu lassen. Die entsprechende Transaktion mit dem Tischler Johannes Sieroka und seiner Ehefrau Fridericke geb. Scheffler fand am 4. Juni 1859 statt und betraf den Verkauf einer Parzelle mit einer Fläche von 5 Morgen an die ortsansässigen Katholiken. Amtlich bestätigt wurde die Transaktion am 1. Oktober 1859. Die Immobilie kostete 300 Taler und 16 Silbergroschen, wodurch sich die Kosten für den Kirchenbau, für den Bau des Gemeindehauses, der Wirtschaftsgebäude und eines Brunnens sowie für das Anlegen eines Friedhofs auf etwa 8396 Taler 13 Silbergroschen und 9 Pfennige beliefen. An dieser Stelle ist erwähnenswert, dass der Rest des Grundstücks von dem Geistlichen als Garten genutzt wurde⁹. Da die genannte

⁵ *Übersicht über die vom Bonifacius-Vereine gegründeten und unterhaltenden resp. unterstützen Missionen und Schulen (Fortsetzung)*, „Bonifatiusblatt“, 1863, S. 37. In den Archivalien des Jahres 1877 aus Paderborn findet sich die Information, dass die Eröffnung der Missionsstation in Soldau/Działdowo am 2. November 1858 stattfand; siehe Archiv des Bonifatiuswerks (Paderborn) (weiter: Arch. Paderborn), Akte: Soldau (31.1.1877). Im Hinblick auf die Tatsache, dass dieses Ereignis in anderen Quellen nicht bestätigt wird, erscheint dieses jedoch wenig wahrscheinlich.

⁶ AK, 1860, S. 91; Z. Mogilnicki, *660 lat Działdowa. Ważniejsze wydarzenia z życia miasta, Działdowo 2004*, S. 75; H. Mross, *Słownik biograficzny kapłanów diecezji chełmińskiej wyświęconych w latach 1821–1920*, Pelplin 1995, S. 352; F. Skibicki, *Historia działdowskiego zamku...*, a. a. O., S. 109; E. Sukiertowa-Biedrawina, *Działdowo w XVIII wieku*, 2. Aufl., Działdowo 2009, S. 48. Hierbei ist interessant, dass er 1860 Kirchengemeindevorwalter in Bialutten/Białuty wurde; siehe: AK, 1860, S. 91.

⁷ AK, 1862, S. 74; H. Mross, a. a. O., S. 352.

⁸ *Die Mission in Soldau, Diözese Culm*, „Bonifatiusblatt“, 1860, S. 42.

⁹ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (31.1.1877); *Die Mission in Soldau, Diözese Culm*, a. a. O., S. 42; AK, 1864, S. 23; F. Skibicki, *Działdowo na starej pocztówce*, a. a. O., s. 129.

Missionsstation nun eine Immobilie sowie einen gesicherten Finanzstatus besaß, erhielt sie am 28. Januar 1860 die Gemeinderechte. Die Genehmigung durch die Provinzbehörden in Königsberg/Królewiec erfolgte am 8. Juni 1861¹⁰.

Am 12. Juni 1861 erfolgte die Grundsteinlegung für den Kirchenbau. Die Feierlichkeiten leitete in Assistenz von 13 Geistlichen Probst Peter Etter aus Lautenburg/Lidzbark Welski¹¹. Dank der Unterstützung des St. Bonifatius-Adalbertusvereins in Pelplin gelang es, den Kirchenrohbau noch im Jahre 1861 fertigzustellen. Während der Folgemonate im nächsten Jahr wurden der Innenausbau und die Inneneinrichtung des Sakralbaus geplant¹². Es entstand letztlich eine eher kleine Kirche in Fachwerkbauweise. Die Länge des Gebäudes betrug 75 Fuß, die Breite betrug 35 Fuß und die Höhe 20 Fuß. Die Kirchweihe erfolgte am 17. August 1862 durch den Bischof des Bistums Kulm, Jan Nepomucen Marwicz. Interessant ist auch, dass am folgenden Tag 600 Gläubige, die zu der erwähnten Seelsorgeeinrichtung gehörten, die Firmung erhielten. Zusammen mit dem Kirchengebäude wurde ein Gemeindehaus errichtet, das ebenfalls eine Fachwerkkonstruktion erhielt. Das Gemeindehaus besaß folgende Gebäudemasse: eine Länge von 72 Fuß sowie eine Breite von 35 Fuß. In dem Gebäude richtete man eine Pfarr- sowie eine Lehrerwohnung ein und ebenso einen Unterrichtsraum. Ein Friedhof wurde angelegt und bereits im Jahre 1860 eingeweiht¹³. Für das Jahr 1880 ist notiert, dass alle Gebäude der Kirchengemeinde verputzt und mit Dachpappe bedeckt waren¹⁴. Von einer Kirchenrenovierung erfährt man für das Jahr 1888¹⁵. Zu den wichtigen Ereignissen im Leben der Kirchengemeinde zählen die kanonischen Visitationen durch die Bischöfe. Unter anderem wurde für den 31. Mai 1892 ein Besuch des Bischofs des Bistums Kulm in Soldau/Działdowo anberaumt. Am nächsten Tag war für 8.00 Uhr ein Hochamt mit ihm angesagt worden sowie die Erteilung des Sakraments der Firmung. Schließlich begann am 2. Juni um 8.00 Uhr die kanonische Visitation der Gemeinde¹⁶.

¹⁰ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (31.1.1877); *Übersicht über die vom Bonifacius-Vereine gegründeten und unterhaltenden resp. unterstützen Missionen und Schulen (Fortsetzung)*, „Bonifatiusblatt“ 1863, S. 37–38; AK, 1861, S. 43–44; 1862, S. 3; 1864, S. 23; F. Skibicki, *Działdowo na starej pocztówce*, a. a. O., S. 129.

¹¹ *Schematismus des Bistums Culm mit dem Bischofssitze in Pelplin*, a. a. O., S. 402; Z. Mogilnicki, a. a. O., S. 75; F. Skibicki, *Działdowo na starej pocztówce*, a. a. O., S. 129.

¹² AK, 1862, S. 8.

¹³ AK, 1863, S. 13; *Übersicht über die vom Bonifacius-Vereine gegründeten und unterhaltenden resp. unterstützen Missionen und Schulen (Fortsetzung)*, a. a. O., S. 38; *Diecezja chełmińska. Zarys historyczno-statystyczny*, a. a. O., S. 413; vgl.: *Działdowo – parafia pw. św. Wojciecha*, a. a. O., S. 62; F. Skibicki, *Działdowo na starej pocztówce*, a. a. O., S. 130; ders.: *Historia działdowskiego zamku...*, a. a. O., S. 110. Der Hauptaltar der Kirche in Soldau/Działdowo war ein privilegierter Altar (altare privilegiatum); siehe AK, 1870, S. 63.

¹⁴ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (20.1.1880); vgl. Arch. Paderborn, Akte: Soldau (31.1.1877).

¹⁵ Arch. Paderborn, Akte: Soldau, Missionsbericht v. J. 1888.

Die Renovierungsarbeiten, die dem Bau des Kirchengebäudes und des Gemeindehauses während der nächsten 30 Jahre folgten, verschlangen viel Geld und obwohl der örtliche Geistliche mit immer wieder erneuerten Bitten um den Bau eines neuen Pfarrhauses auftrat, konnte diese Idee keine Anerkennung bei den staatlichen Behörden finden. Im Jahre 1893 kam es zu einer Renovierung des Gemeindehauses, die über 3000 Mark kostete. In Folge der Renovierung waren die bisherigen Räume des Lehrers mit denen des Probstes verbunden worden, wobei ersterem eine Wohnung in einem neuen Gebäudeanbau eingerichtet worden war. Ein weiteres Problem stellte der technische Zustand des Gotteshauses dar, der viel zu wünschen übrig ließ. Zusätzlich erwies sich die Fläche des Kirchengebäudes als zu klein angesichts einer wachsenden Zahl von Gläubigen (zur Kirchengemeinde gehörten damals 2091 Personen, also etwa 500 Personen mehr als 30 Jahre vorher). Vor diesem Hintergrund war entschlossenes Handeln gefragt mit dem Ziel, ein neues Sakralgebäude zu erbauen. Der Investitionswert wurde mit 45 000 Mark angegeben¹⁷.

1896 wurde schließlich zwischen den heutigen Straßen Św. Wojciecha und Nidzicka auf einer Feldsteingrundmauer eine neugotische Hallenkirche aus rotem Backstein errichtet, mit einem separaten Presbyterium auf der Nordostseite. Dazu kam auf der gegenüberliegenden Seite des Kirchenschiffs ein an dieses angebaute, mit einer Spitzhaube verzierter dreigeschossiger Turm. An den unteren Teil des Turms setzte man eine Vorhalle. Franciszek Skibicki merkt an, dass das neue Sakralgebäude vertikal zu den Fundamenten des vorherigen Gotteshauses geplant worden war, dessen Eingang sich zur Straße Nidzicka hin befand. Die Kirchweihe zu Ehren des Hl. Adalbert erfolgte am 9. Juni 1900 durch den Bischof des Bistums Kulm, Augustyn Rosentreter¹⁸.

Im 19. Jahrhundert arbeiteten in Soldau/Działdowo die folgenden Geistlichen, die entweder Verwalter oder Probst in der Gemeinde waren: Theodor Węglikowski (ab 1858), Agathon Kościemski (ab 1865), Michael Górski (ab 1869), Viktor Treder (ab 1887), Gustav von Pobłocki (ab 1887), Johann Maliszewski (ab 1888), Alexius Okoniewski (ab 1892), Boleslaus Golsch (ab 1895) und Bernhard Rhode (ab 1896)¹⁹.

2. Katholisches Erziehungswesen

Von Beginn ihrer Existenz an hielt man in der Seelsorgeeinrichtung in Soldau/Działdowo Angelegenheiten der Kindererziehung für erstrangig. Vor

¹⁶ AK, 1892, S. 19.

¹⁷ Arch. Paderborn, Akte: Mohrungen (Pelplin, den 4.12.1893).

¹⁸ *Diecezja chełmińska. Zarys historyczno-statystyczny*, a. a. O., S. 413; *Działdowo – parafia pw. św. Wojciecha*, a. a. O., S. 63; F. Skibicki, *Działdowo na starej pocztówce*, a. a. O., S. 129–130; ders.: *Historia działdowskiego zamku...*, a. a. O., S. 109; vgl. Z. Mogilnicki, a. a. O., S. 75.

¹⁹ H. Mross, a. a. O., S. 428; siehe auch AK, 1869, S. 65.

allem wurde im gesamten Kreis Soldau/Dzialdowo eine katholische Schule schmerzlich vermisst. Erst nach einem siebenmonatigen Briefwechsel mit den staatlichen Behörden gelang es Pfr. Węlikowski die Erlaubnis zu erhalten, um in der städtischen protestantischen Schule in Soldau/Dzialdowo den dort lernenden katholischen Schüler Religionsunterricht erteilen zu dürfen²⁰. Diese Lösung entsprach allerdings nicht den Erwartungen Pfr. Węlikowskis, der sich mit der Absicht trug, in Soldau/Dzialdowo eine katholische Schule einzurichten. In einer noch schwierigeren Situation befanden sich allerdings die Kinder, die außerhalb des Stadtgebietes wohnten. Lediglich ein so genannter „Wanderlehrer“, der dafür Fahrten aufs Land hätte unternehmen müssen, hätte den Kindern die Möglichkeit eröffnen können, Religionsunterricht zu erhalten. Am 9. Mai 1862 wurde schließlich ein so genannte „Wanderschule“ eingerichtet, die aus fünf Religionsunterrichtsstätten bestand. Die Unterrichtsstätten befanden sich in 25 Dörfern im Umkreis um Soldau/Dzialdowo herum. Der schulische Unterricht bestand in biblischer Geschichte und kirchlichem Gesang, und es nahmen damals etwa 142 Kinder daran teil. Wichtig ist hierbei zu erwähnen, dass die Eltern dieser Kinder Hilfe bei der Suche nach einem angemessenen Unterrichtsraum zugesichert hatten sowie dem Wanderlehrer ein Dach über dem Kopf und Verpflegung gewährten²¹.

Am 4. Mai 1864 errichtete man in Soldau/Dzialdowo eine private katholische Schule. Zunächst wurden dort 35 Kinder unterrichtet²², 1867 waren es 62 Kinder (33 Jungen und 29 Mädchen). Abgesehen davon, gab der Wanderlehrer Religionsunterricht in folgenden Orten, in denen man Unterrichtsstätten eingerichtet hatte: Bursch/Bursz (75 Kinder), Sarnowo (30 Kinder), Schönwiese/Krasnoląka (29 Kinder), Hohendorf/Wysoka (13 Kinder), Niestoy/Niestoja (23 Kinder) sowie in Narzym (43 Kinder)²³. Ein Jahr später zählte man 61 Kinder (28 Jungen und 33 Mädchen), die am Unterricht in der katholischen Schule in Soldau/Dzialdowo teilnahmen. Der Wanderlehrer

²⁰ Im Jahre 1861 erteilte der Seelsorger wöchentlich vier Stunden Religionsunterricht in der städtischen protestantischen Schule in Soldau/Dzialdowo; siehe *Bericht über die Missionen der Diözese Culm im Jahre 1861*, „Bonifatiusblatt“ 1862, S. 25–26. Im Jahre 1862 nahmen an dem Unterricht 42 Kinder teil; siehe AK, 1863, S. 13; *Übersicht über die vom Bonifacius-Vereine gegründeten und unterhaltenden resp. unterstützten Missionen und Schulen (Fortsetzung)*, a. a. O., S. 38.

²¹ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (21.5.1872); *Die Mission in Soldau, Diözese Culm*, a. a. O., S. 41; vgl. B. Kozięło-Poklewski, *Działdowszczyzna*, in: *Działdowo. Z dziejów miasta i powiatu*, red. W. Korycka, Olsztyn 1966, S. 122. An den vom Wanderlehrer erteilten Unterrichtsstunden nahmen 1863 etwa 200 Kinder teil; siehe: *Die Missionen und Missions-Schulen in der Diözese Culm im Jahre 1863*, „Bonifatiusblatt“ 1864, S. 25; siehe auch: *Übersicht über die vom Bonifacius-Vereine gegründeten und unterhaltenden resp. unterstützten Missionen und Schulen (Fortsetzung)*, a. a. O., S. 38.

²² Arch. Paderborn, Akte: Soldau (31.1.1877); *Die Missionen und Missions-Schulen in der Diözese Culm im Jahre 1863*, a. a. O., S. 25; AK, 1865, S. 21; vgl. AK, 1864, S. 25; *Schematismus des Bistums Culm mit dem Bischofssitze in Pelplin*, a. a. O., S. 402.

²³ AK, 1868, S. 9; vgl. B. Kozięło-Poklewski, a. a. O., S. 122.

erteilte Religionsunterricht in den Orten: Polnisch Sakrau/Zakrzewo (75 Kinder), Sarnowo (31 Kinder), Schönwiese/Krasnołaka (44 Kinder), Hohendorf/Wysoka (12 Kinder), Niestoy/Niestoja (39 Kinder) und Narzym (57 Kinder)²⁴. Von 1867 an gab es Bemühungen, den Status der privaten katholischen Schule in einen öffentlichen umzuwandeln, jedoch blieb hierbei der erwartete Erfolg aus. An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass die Mehrheit der Schüler aus polnischen Familien stammte, die am Januaraufstand von 1863 teilgenommen hatten und geflohen waren. Die Bedingung für die Gründung einer öffentlichen katholischen Schule war jedoch, dass hierfür 40 Personen preußischer Herkunft bereit standen²⁵.

Gemäß einer Verordnung der Provinzbehörden in Königsberg/Królewiec wurde die private katholische Schule ab dem 1. April 1875 mit der Armenschule zusammengelegt, was in der Realität bedeutete, dass man eine Mehrfachbekenntnisschule einrichtete. In Folge dieser Entscheidung eröffnete man drei Klassen, wobei der katholische Lehrer die Erstklässler übernahm. Die örtliche Kirchengemeinde protestierte zwar gegen diese Entscheidung der staatlichen Behörden sowohl in Königsberg/Królewiec wie auch in Berlin, der Widerspruch gegen die amtlichen Entscheidungen brachte jedoch leider nicht die gewünschten Erfolge²⁶. Hierbei ist zu beachten, dass viele Kinder, insbesondere solche aus konfessionell gemischten Familien, nicht am katholischen Religionsunterricht teilnahmen. Dazu kam, dass von Dezember 1874 bis April 1875 die Stelle des Wanderlehrers vakant war. Im April desselben Jahres stellte man einen Herrn Jorewitz aus Wartenburg/Barczewo als Wanderlehrer ein. Dieser erfreute sich eines guten Ansehens beim Probst in Soldau/Działdowo. Aufgrund der geringen Bezahlung (190 Taler jährlich) trug er sich jedoch mit dem Gedanken, Soldau/Działdowo wieder zu verlassen²⁷. Im Mai 1876 boten die staatlichen Behörden dem Lehrer Jorewitz eine andere Arbeitsstelle an. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass in der Kirchengemeinde kein Nachfolger eingestellt werden dürfe, da in den Ortschaften Polnisch Sakrau/Zakrzewo (für etwa 40 Kinder), Narzym (ebenfalls für etwa 40 Kinder) und in Sarnowo (für etwa 20 Kinder aus dem Dorf und für weitere etwa 40 Kinder aus der Umgebung) die Einrichtung von Dorfschulen geplant sei. Ebenso versprach man, dass der katholische Lehrer aus Soldau/Działdowo noch in zwei weiteren Ortschaften, nämlich in Kyschienen/Kisiny (26 katholische Kinder) und in Hohendorf/Wysoka (etwa 30 katholische Kinder), Religionsunterricht erteilen werde²⁸. Im Einzugsgebiet der Kirchengemeinde gab es im Jahre 1878 außerhalb von Soldau/Działdowo ungefähr 200 Kinder, die nicht am katholischen Religionsunter-

²⁴ AK, 1869, S. 16.

²⁵ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (21.5.1872).

²⁶ *Statistische Notizen über die katholische Missionspfarrei in Soldau pro 1874*, „Bonifatiusblatt“ 1875, S. 78.

²⁷ Ebenda.

²⁸ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (31.1.1877).

richt teilnahmen, nachdem man die Wanderschule aufgelöst hatte. Zwar hatten die Behörden beschlossen, in den erwähnten Ortschaften katholische Lehrer einzustellen, tatsächlich jedoch ließ die Umsetzung dieser Pläne auf sich warten. Man berief sich darauf, dass man damit beschäftigt sei, Geldmittel für den Bau einer Schule in Polnisch Sakrau/Zakrzewo aufzutreiben und dass es in Sarnowo eine zu geringe Zahl von Kindern gebe. Die staatlichen Behörden waren zudem der überwiegend aus polnischen politischen Flüchtlingen des Januaraufstandes bestehenden Bevölkerung in Narzym nicht wohlgesonnen²⁹. Katholischer Lehrer in Soldau/Działdowo war 1880 Franz Packmor³⁰, der jedoch am 13. November 1883 von Kasimir Offmański abgelöst wurde³¹. Die private katholische Schule in Soldau/Działdowo, die mit Sicherheit nach den Zeiten des Kulturkampfes wiedereröffnet worden war, wurde 1904 schließlich geschlossen³².

In Narzym, wo man am 2. Januar 1884 eine private katholische Schule eingerichtet hatte, lernten anfangs 31 Kinder. Ziemlich bald jedoch kamen weitere 48 Schüler für das Fach Religionslehre aus zwei anderen Ortschaften dazu, die ebenfalls zur Kirchengemeinde in Soldau/Działdowo gehörten³³. 1888 arbeitete in der privaten katholischen Schule in Narzym I. Kadzikowski, der darüber hinaus die Kinder der Eisenbahnarbeiter in Illowo/Howo unbezahlt unterrichtete³⁴. Der katholische Lehrer aus Soldau/Działdowo unterrichtete zur selben Zeit in Schönwiese/Krasnołaka und auch einmal wöchentlich in Fylitz/Filice. Der Unterricht in Fylitz/Filice war möglich geworden, da die Provinzbehörden in Königsberg/Królewiec auf die Bitte von Probst von Pobłocki wohlwollend reagiert hatten. Für den Unterricht in Fylitz/Filice erhielt der Lehrer jedes Mal 2,50 Mark aus der Staatskasse. Der private katholische Lehrer in Narzym, in das einmal wöchentlich Kinder aus den benachbarten Dörfern zum Religionsunterricht kamen, erhielt aus gleicher Quelle 1,50 Mark³⁵. Die private katholische Schule in Narzym wurde 1902 geschlossen³⁶.

Auch in Zakrzewo, wo 68 katholische Kinder unterrichtet wurden, stellte man von Ostern des Jahres 1888 an einen katholischen Lehrer ein. Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten in Berlin gab am 26. März 1884 eine Verordnung heraus, nach der dem erwähnten Lehrer sämtliche Unterrichtsstunden mit den katholischen Kin-

²⁹ Arch. Paderborn, Akte: Soldau, Statistische Notizen über den Zustand der Missionspfarre Soldau pro 1878.

³⁰ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (20.1.1880).

³¹ Arch. Paderborn, Akte: Soldau, Missionsbericht v. J. 1888.

³² *Schematismus des Bistums Culm mit dem Bischofssitze in Pelplin*, a. a. O., S. 402; siehe auch F. Gause, *Geschichte des Amtes und der Stadt Soldau*, Hamburg 1998, S. 207–209.

³³ AK, 1885, S. 7–8.

³⁴ Arch. Paderborn, Akte: Soldau, Gehorsamstes Gesuch der Lehrer: Offmanski in Soldau und Kadzikowski in Narzym um Bewilligung einer Gratifikation (5.12.1888).

³⁵ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (15.8.1888)

³⁶ *Schematismus des Bistums Culm mit dem Bischofssitze in Pelplin*, a. a. O., S. 402.

dern übertragen wurden, wobei man ihm ein ähnliches Gehalt wie dem evangelischen Lehrer garantierte. Hinzu kamen Wohnung und Heizmaterial. In der Zukunft sollten zwei konfessionell unterschiedliche Schulen – eine evangelische und eine katholische, und das sogar unter einem Dach – entstehen. Tatsächlich hatte diese schulische Einrichtung den Charakter einer Simultanschule, denn der katholische Lehrer erteilte den Anfängerunterricht, der evangelische Lehrer hingegen den Unterricht für alle Schüler der höheren Stufen³⁷.

3. Katholische Bevölkerung

Im Jahre 1861 gehörten zur Gemeinde 260 Katholiken aus dem Stadtgebiet Soldau/Dzialdowo und 1340 Katholiken aus 37 Ortschaften der Umgebung. Sechs Personen waren Handwerker, Techniker oder Kaufmann, alle anderen kamen aus der Arbeiterklasse. An rein katholischen Familien gab es lediglich acht; alle anderen Personen lebten in konfessionell gemischten Ehen³⁸. Angesichts der herrschenden Armut waren die Gemeindeglieder nicht in der Lage, weitere Spenden für kirchliche Zwecke oder für die Kindererziehung aufzubringen. Nur die Kosten für die Religionsausübung konnten gedeckt werden³⁹. Nach geschätzten Angaben galt für die Kirchengemeinde im Jahre 1872, dass ihr etwa 1550 Katholiken (davon etwa 330 im Stadtgebiet von Soldau/Dzialdowo) angehörten⁴⁰.

1874 wohnten im Einzugsgebiet der Kirchengemeinde in Soldau/Dzialdowo 1525 Katholiken (davon 833 Männer und 692 Frauen). Die örtliche private katholische Schule besuchten 52 Schüler (davon 27 Jungen und 25 Mädchen), wohingegen der Wanderlehrer etwa 150 Personen unterrichtete (in Polnisch Sakrau/Zakrzewo – 47, in Sarnowo – 21, in Wilmsdorf/Wilamowo – 12, in Hohendorf/Wysoka – 16, in Niestoy/Niestoja – 16, in Narzym – 38)⁴¹. Im Jahre 1876 notierte der Probst der Gemeinde, dass die Zahl der Katholiken in der seelsorgerischen Einrichtung 1633 Personen betrage (davon 336 Personen in der Stadt Soldau/Dzialdowo), wobei er sich allerdings auf nicht sehr präzise Zählungen berief. An Kindern gab es damals 598 (davon etwa 90 in der Stadt Soldau/Dzialdowo). Etwa 50 Katholiken gingen zu dieser Zeit in die örtliche Schule (davon 20 Schüler aus konfessionell gemischten Familien). Die katholischen Schüler, die auf dem Land wohnten, wurden in prote-

³⁷ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (15.8.1888).

³⁸ *Bericht über die Missionen der Diözese Culm im Jahre 1861*, „Bonifatiusblatt“ 1862, S. 25. Gem. der Allgemeinen Volkszählung vom 3. Dezember 1861 wohnten in Soldau/Dzialdowo 2339 Personen, davon 305 Katholiken; siehe: *Übersicht über die vom Bonifacius-Vereine gegründeten und unterhaltenden resp. unterstützen Missionen und Schulen (Fortsetzung)*, a. a. O., S. 37.

³⁹ Ebenda.

⁴⁰ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (21.5.1872).

⁴¹ *Statistische Notizen über die katholische Missionspfarre in Soldau pro 1874*, a. a. O., S. 77.

stantischen Schulen unterrichtet⁴². Im Jahre 1878 gehörten der genannten Kirchengemeinde 1617 Katholiken an (davon 868 Männer und 749 Frauen). Die Zahl der Kinder, die in der örtlichen Schule den Unterricht besuchten, betrug 49 (davon 27 Jungen und 22 Mädchen)⁴³. Im Jahre 1879 wohnten im Einzugsgebiet der Kirchengemeinde 1682 Katholiken (davon 358 in der Stadt Soldau/Dzialdowo). Die örtliche Schule besuchten 304 Kinder (davon 54 aus Soldau/Dzialdowo)⁴⁴. Im Jahre 1888 fiel die Zahl der Gemeindeglieder auf 1384 Personen (davon stammten 280 aus Soldau/Dzialdowo). Es gab 251 Kinder im schulpflichtigen Alter (davon 64 in der Stadt Soldau/Dzialdowo). Die katholische Schule in Soldau/Dzialdowo besuchten 60 Schüler⁴⁵.

4. Ausgewählte Aspekte der seelsorgerischen Arbeit

1858 gingen in Soldau/Dzialdowo 919 Katholiken zur österlichen Beichte. Gleichzeitig wurden 21 Jungen und 18 Mädchen zur Erstkommunion zugelassen⁴⁶. Im Jahre 1859 wurden an dem genannten Ort an allen Sonn- und Feiertagen Heilige Messen mit Hochamt und Predigt abgehalten. Die Anzahl der Gläubigen, die an der Liturgie teilnahmen, war hoch. Es ist klar, dass die nur sporadische Teilnahme am kirchlichen Leben vor Einrichtung der Missionsstation unter den Gläubigen eine nur geringe Kenntnis von Glaubensgrundlagen zur Folge hatte. Dies galt besonders für die Kenntnis der Zehn Gebote oder die Art der Heiligen Sakramente. Die Gläubigen konnten korrekt die Bedeutung des Bußsakramentes, der Eucharistie sowie des Messopfers angeben. Jedoch konnte man dieses über ihre Aussagen zur Unauflösbarkeit der Ehe und zu den Ehehindernissen nicht behaupten. Der Geistliche bemühte sich, den Gläubigen die Glaubensinhalte in einfachen Worten beizubringen, angepasst an den Bildungsgrad der örtlichen Bevölkerung. Die Ergebnisse waren offensichtlich. An den Festtagen des Herrn, an den Feiertagen der Gottesmutter sowie an den Adventssonntagen nahmen etwa 50 bis 60 Personen an der Beichte und der Heiligen Kommunion teil. Der Geistliche bemühte sich außerdem im Anschluss an die Vesper den Gläubigen Glaubenswahrheiten oder Lebensläufe der Heiligen nahezubringen⁴⁷.

1859 wurden 76 Kinder (45 Jungen und 31 Mädchen) getauft, davon 21 aus der Stadt Soldau/Dzialdowo. Dazu kam die Segnung von 14 Ehebündnissen (davon zwei konfessionell gemischte Ehen). Im selben Jahr wurden 19 Verstorbene beerdigt. Die erste Beerdigung mit prunkvoller liturgischer

⁴² Arch. Paderborn, Akte: Soldau (31.1.1877).

⁴³ Arch. Paderborn, Akte: Soldau, Statistische Notizen über den Zustand der Missionspfarre Soldau pro 1878.

⁴⁴ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (20.1.1880).

⁴⁵ Arch. Paderborn, Akte: Soldau, Missionsbericht v. J. 1888; siehe auch F. Gause, a. a. O., S. 184–190.

⁴⁶ „Bonifatiusblatt“ 1860, S. 34.

⁴⁷ *Die Mission in Soldau, Diözese Culm*, a. a. O., S. 41.

Umrahmung fand am Dienstag nach Ostern statt. Von der Trauerhalle begab man sich damals in einer Prozession singend und betend durch die Stadt zum Friedhof, wobei an der Spitze des Kondukts ein Kreuz geführt wurde, hinter dem der Priester ging. Auf dem Friedhof hörten die Teilnehmer der Zeremonie eine Begräbnisansprache. Wie der örtliche Geistliche jedoch bemerkte, war einigen Katholiken ein solches öffentliches Glaubensbekenntnis wohl peinlich und sie blieben der Liturgie fern⁴⁸.

Zu Ostern des Jahres 1861 nahmen 919 Gläubige an der Beichte teil, zur Heiligen Erstkommunion wurden 44 Kinder (25 Jungen und 19 Mädchen; 20 Kinder aus konfessionell gemischten Familien) zugelassen. Ebenso werden für diese Zeit 89 Taufen (50 Jungen und 39 Mädchen; 21 Kinder aus dem Stadtgebiet; 35 aus konfessionell gemischten Familien), 19 Trauungen (davon sechs gemischt konfessionelle) und 36 Beerdigungen angegeben⁴⁹. An besonderen Charakteristika der Seelsorgeeinrichtung wurden zu dieser Zeit die rege Beteiligung an den Gottesdiensten, das zahlreiche Empfangen der Heiligen Sakramente sowie der erfolgreiche Kampf gegen die Trunksucht hervorgehoben. Darüber hinaus ist erwähnenswert, dass 584 Mitglieder der katholischen Gemeinde dem am 28. Juli 1859 gegründeten Mäßigkeitsverein angehörten. Die Mitglieder schworen in der Kirche einen feierlichen Eid und versprachen dabei, sich von alkoholischen Getränken fernzuhalten. So war es Brauch in den meisten Gemeinden des Bistums Kulm⁵⁰.

Im Jahre 1862 gingen sonntags etwa 15 bis 20 Personen zur Heiligen Kommunion, an Festtagen, besonders an Marienfesttagen, und an den Adventssonntagen etwa 70 bis 100 Personen. Zu Ostern wurde 950 Mal die Heilige Kommunion ausgeteilt (hierbei nicht mitgezählt diejenigen Kinder, die die Erstkommunion empfangen). In den ersten beiden Jahren des Bestehens der Seelsorgeeinrichtung war die Anzahl der Personen, die zur Heiligen Erstkommunion gingen, höher als in den beiden Folgejahren. Dieses war darauf zurückzuführen, dass zunächst ein Pfarrer gefehlt hatte, der die Kinder noch vor Einrichtung der Missionsstation auf den Empfang der Erstkommunion hätte vorbereiten können. Inzwischen kam es jedoch sogar vor, dass der örtliche Geistliche Personen, die bereits vor längerer Zeit das 14. Lebensjahr vollendet hatten, Erstkommunionsunterricht erteilte. Dem zur Gemeinde gehörenden Mäßigkeitsverein gehörten im Jahre 1862 schon 642 Mitglieder an⁵¹. 1863 gingen zu Ostern in Soldau/Dzialdowo 959 Personen, zur Erstkommunion 33 Personen⁵².

⁴⁸ Ebenda.

⁴⁹ *Bericht über die Missionen der Diözese Culm im Jahre 1861*, „Bonifatiusblatt“ 1862, S. 25–26.

⁵⁰ Ebenda, S. 26; *Schematismus des Bistums Culm mit dem Bischofssitze in Pelplin*, a. a. O., S. 402.

⁵¹ *Übersicht über die vom Bonifacius-Vereine gegründeten und unterhaltenden resp. unterstützen Missionen und Schulen (Fortsetzung)*, a. a. O., S. 38–39.

⁵² *Die Missionen und Missions-Schulen in der Diözese Culm im Jahre 1863*, „Bonifatiusblatt“ 1864, S. 24.

1867 verzeichnete man 76 Taufen, 12 Trauungen und 54 Beerdigungen. Die Heilige Kommunion empfangen während der Ostertage 1012 Personen. Zur Heiligen Erstkommunion waren 33 Kinder zugelassen (davon 13 aus konfessionell gemischten Familien)⁵³. Ein Jahr später wurden 73 Kinder getauft (davon 22 aus konfessionell gemischten Familien), elf Ehebündnissen der Segen erteilt sowie 56 Verstorbene begraben. Die Heilige Erstkommunion empfangen 30 Kinder (davon 12 aus konfessionell gemischten Familien)⁵⁴. 1872 gingen 1003 Gläubige zur österlichen Heiligen Kommunion (davon 226 aus der Stadt Soldau/Dzialdowo) und zur Heiligen Erstkommunion wurden 19 Jungen und 17 Mädchen zugelassen⁵⁵.

Im Jahre 1874 notierte man 89 Taufen (davon 50 Jungen und 39 Mädchen, aus der Stadt Soldau/Dzialdowo 26 Jungen und Mädchen, aus konfessionell gemischten Familien 21 Kinder, wobei 16 Mütter und 5 Väter evangelisch-lutherisch waren), 20 Trauungen (davon zwei gemischt konfessionelle) und 43 Beerdigungen (aus der Stadt Soldau/Dzialdowo 15, davon elf Männer und vier Frauen; aus den übrigen Gebieten 28 Personen, davon 16 Männer und 12 Frauen). Zur österlichen Heiligen Kommunion gingen 984 Gläubige (davon 564 Männer und 420 Frauen, aus der Stadt Soldau/Dzialdowo 246 Personen – 132 Männer und 114 Frauen, aus den übrigen Ortschaften – 432 Männer und 306 Frauen)⁵⁶. Im Jahre 1874 wurden 46 Kinder zur Heiligen Erstkommunion zugelassen (31 Jungen und 15 Mädchen, davon aus konfessionell gemischten Familien – 20 Kinder, die Mütter der letztgenannten Kinder waren alle evangelisch-lutherisch)⁵⁷. Im Jahre 1876 empfangen 1036 Gläubige die Heilige Kommunion zu Ostern. Man verzeichnete für dieses Jahr 91 Taufen, 16 Trauungen und 51 Beerdigungen⁵⁸.

Im Jahre 1878 wurden 88 Kinder getauft (davon 23 aus der Stadt Soldau/Dzialdowo, 22 Kinder aus konfessionell gemischten Familien sowie 8 uneheliche Kinder). 8 Ehebündnisse wurden gesegnet (davon eine konfessionell gemischte Eheschließung) und 61 Personen beerdigt (davon 19 aus der Stadt Soldau/Dzialdowo). Zur Heiligen Kommunion gingen zu Ostern in dem genannten Jahr 1025 Gläubige (566 Männer und 459 Frauen; aus der Stadt Soldau/Dzialdowo waren es 153 Männer und 135 Frauen). Viele Personen empfangen die Heilige Kommunion während der Ablassfeiern und während solcher Feiertage, die insbesondere von der Rosenkranz-Bruderschaft begangen wurden. In der Adventszeit und während der Weihnachtszeit wurde 605 Mal die Heilige Kommunion ausgeteilt. Zur Heiligen Erstkommunion wurden 43 Kinder zugelassen (davon 20 Jungen und 23 Mädchen, 13 Kinder aus der Stadt Soldau/Dzialdowo, 18 Kinder aus konfessionell gemischten Fami-

⁵³ AK, 1868, S. 9.

⁵⁴ AK, 1869, S. 16.

⁵⁵ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (21.5.1872).

⁵⁶ *Statistische Notizen über die katholische Missionspfarrei in Soldau pro 1874*, a. a. O., S. 77.

⁵⁷ Ebenda.

⁵⁸ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (31.1.1877).

lien und ein uneheliches Kind). Sämtliche Kinder wurden am selben Tag in die am 17. September 1866 Rosenkranz-Bruderschaft aufgenommen. Die Mehrheit der Kinder trat ebenfalls dem Mäßigkeitsverein bei. Darüber hinaus verzeichnete man drei Übertritte zum katholischen Glauben, wobei angemerkt werden sollten, dass eine Person aus dem entfernten Nischni Nowgorod stammte⁵⁹.

Im Jahre 1879 betrug die Anzahl der Taufen 107, es gab 13 Trauungen und 19 Beerdigungen. Zur österlichen Heiligen Kommunion gingen 1089 Gläubige⁶⁰. Im Jahre 1887 wurden 79 Kinder getauft, bei 11 Eheschließungen wurde assistiert und außerdem 33 Verstorbene beerdigt. Zur Heiligen Kommunion gingen 900 Gläubige, an den Ostertagen waren es 850 Personen. Durchschnittlich nahmen an den sonntäglichen Messen 200 Personen teil⁶¹. Wichtig ist weiterhin zu erwähnen, dass am 19. Dezember 1887 in der Gemeinde ein Gebetsapostolat gegründet wurde⁶².

5. Finanzierung der Seelsorgestelle in Soldau/Dzialdowo

Im Jahre 1861 wies der St. Bonifatius-Adalbertusverein in Pelplin für die Verwalterstelle in Soldau/Dzialdowo eine Beihilfe in Höhe von 300 Talern an⁶³. Darüber hinaus zahlte man Wohngeld in Höhe von 66 Talern 7 Silbergroschen und 6 Pfennigen für die Wohnungsmiete sowie 1700 Taler als Spende für den Bau der Kirche und des Missionshauses⁶⁴. 1862 lag die Höhe der Zuwendung für den Probst von Seiten des St. Bonifatius-Adalbertusvereins unverändert bei 300 Talern. Verringert wurde jedoch die Beihilfe für die Wohnungsmiete auf 27 Taler und 15 Silbergroschen. Gleichzeitig entschied man sich für eine Unterstützung des Wanderlehrers und des Organisten, indem man für diese Zwecke 25 Taler anwies⁶⁵. Ein Jahr später kamen aus derselben Quelle für das Gehalt des Probstes 300 Taler sowie als Zuschuss für die Entlohnung des katholischen Wanderlehrers und des Organisten 25 Taler als Spende⁶⁶. 1864 erhielt der Probst von dem Verein 300 Taler für sein Gehalt und weitere 25 Taler als Gehaltszuschuss. Der Wanderlehrer erhielt 25 Taler und für die Unterstützung des katholischen Lehrers in Soldau/Dzialdowo sowie die dortige Schule wurden 90 Taler 5 Silbergroschen

⁵⁹ Arch. Paderborn, Akte: Soldau, Statistische Notizen über den Zustand der Missionspfarrei Soldau pro 1878; siehe auch: *Schematismus des Bistums Culm mit dem Bischofssitze in Pelplin*, a. a. O., S. 402.

⁶⁰ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (20.1.1880).

⁶¹ Arch. Paderborn, Akte: Soldau, Missionsbericht v. J. 1888.

⁶² *Schematismus des Bistums Culm mit dem Bischofssitze in Pelplin*, a. a. O., S. 402.

⁶³ AK, 1862, S. 9.

⁶⁴ AK, 1862, S. 17.

⁶⁵ AK, 1863, S. 9.

⁶⁶ AK, 1864, S. 14.

und 9 Pfennige gezahlt⁶⁷. Im „Amtlichen Kirchenblatt für die Diözese Culm“ aus dem Jahre 1864 findet man darüber hinaus die Angabe, dass das so genannte „Dotationskapital“ in Höhe von 280 Talern tatsächlich eine Absicherung für die Besoldung des Geistlichen in Soldau/Działdowo darstellte und in Wertpapieren angelegt war. Der Probst entnahm diesem Fond Zinsen in Höhe von 11 Talern jährlich. Das Kapital der übrigen Wertpapierfonds der Gemeinde umfasste 2306 Taler und 20 Silbergroschen, wovon der Probst 74 Taler 17 Silbergroschen und 3 Pfennige jährlich erhielt, die Kirchenkasse 31 Taler 14 Silbergroschen und 3 Pfennige und Sakristan 20 Silbergroschen⁶⁸.

Im Jahre 1866 behielt man die Bezuschussung für das Gehalt des Probstes in Soldau/Działdowo in gleicher Höhe bei (300 Taler) wie auch die Höhe der Beihilfe für den Wanderlehrer (25 Taler). Die Dotation für die private katholische Schule stieg jedoch auf 157 Taler an⁶⁹. Im Folgejahr zahlte man, abgesehen von dem ständigen Zuschuss als Unterstützung für den Probst in Höhe von 300 Talern, eine Spende für die private katholische Schule in Soldau/Działdowo in Höhe von 141 Talern aus. Hinzu kamen als Gehaltszuschuss für den Wanderlehrer 65 Taler⁷⁰. Dank testamentarischer Verfügungen des österreichischen Erzherzogs Maximilian I. konnte das Kapital im Dotationsfond für die Präbste in den neu gegründeten Missionsgemeinden in Osterode/Ostróda, Neidenburg/Nidzica, Deutsch Eylau/Ilawa, in Gilgenburg/Dąbrówno und in Soldau/Działdowo vergrößert werden, wobei für jede der Gemeinden 1000 österreichische Gulden in Wertpapieren wie außerdem 125 Taler in Pfandbriefen zu 4% angewiesen wurden. Hinzu kam Bargeld in Höhe von 7 Talern und 10 Silbergroschen⁷¹. Im Jahre 1868 erhielt der Probst vom St. Bonifatius-Adalbertusverein 300 Taler, die private katholische Schule erhielt 169 Taler und 10 Silbergroschen und der Wanderlehrer 50 Taler⁷². Im selben Jahr stockte der Bischof das Kapital für die Präbste in Osterode/Ostróda, Deutsch Eylau/Ilawa, Neidenburg/Nidzica und Soldau/Działdowo auf, indem er jeder der Seelsorgeeinrichtungen jeweils 2000 Taler in mit vier Prozent verzinsten Wertpapieren anbot⁷³. Im Folgejahr blieb die Dotation für den örtlichen Probst unverändert bei 300 Talern, die Bezuschussung der privaten Schule stieg auf 162 Taler und die des Wanderlehrers auf 51 Taler und 10 Silbergroschen⁷⁴.

Im Jahre 1872 lag das so genannte Spendenkapital bei 2914 Talern 5 Silbergroschen und 9 Pfennigen (sowie bei 1000 österreichischen Gulden)

⁶⁷ AK, 1865, S. 27.

⁶⁸ AK, 1864, S. 23.

⁶⁹ AK, 1867, S. 22.

⁷⁰ AK, 1868, S. 19.

⁷¹ AK, 1867, S. 6.

⁷² AK, 1869, S. 30.

⁷³ AK, 1869, S. 16.

⁷⁴ AK, 1870, S. 22.

angelegt in Ostpreußischen Staatsobligationen. Aus dieser Vermögensquelle wurden dem Probst jährlich etwa 134 Taler 5 Silbergroschen und 9 Pfennige ausgezahlt. Aus dem so genannten Gemeindestiftungskapital im Wert von 2799 Talern 20 Silbergroschen und 6 Pfennigen erhielt der Geistliche 87 Taler 28 Silbergroschen und 3 Pfennige (für die Abhaltung von 81 Heiligen Messen), der Küster erhielt 35 Taler 24 Silbergroschen und 6 Pfennige und der Organist 1 Taler und 21 Silbergroschen. Ebenso empfing der Lehrer am Ort 12 Taler als Erstattung für Brennholzkosten vom Bistums Kulm. Da der Lehrer auch die Pflichten eines Küsters wahrnahm, erhielt er für diese Arbeit zusätzlich 12 Taler. Für den Bau des Kirchengebäudes, des Pfarrhauses und der Schule hatte man damals 8396 Taler angesammelt⁷⁵. Zur gleichen Zeit wies der St. Bonifatius-Adalbertusverein in Pelplin 300 Taler als Unterstützung für den Probst, 150 Taler für die private katholische Schule (Lehrergehalt) und 60 Taler für die Wanderschule an⁷⁶.

Im Jahre 1877 besaß die örtliche Kirchengemeinde kein Kapital, allerdings betrug das Messestiftungskapital 3299,06 Mark, wodurch die Gemeinde ein Einkommen von jährlich 134,05 Mark erwarb. Abgesehen davon wurden aus Schwetz/Świecie Messestiftungen im Wert von 5100 Mark angewiesen. Als verzinste Festgelder brachten sie etwa 261,10 Mark Gewinn ein⁷⁷. Die Zinsen aus dem angesammelten Kapital wurden wie folgt verteilt: Die Kirchenkasse erhielt 126,18 Mark, der Lehrer (gleichzeitig Organist) erhielt 6,60 Mark und der Probst bekam für die Abhaltung von etwa 170 Heiligen Messen 262,37 Mark. Die Zinsen aus dem Kapital der präbsterlichen Stiftungen („Dotationskapital“ genannt), das einen Wert von 8742 Mark besaß, betrugen 342,75 Mark. Außerdem erhielt der Probst Einnahmen aus österreichischen Schuldpapieren. Der Wert der Schuldpapiere lag bei 900 Florentinern. Es sollte auch erwähnt werden, dass sämtliche Kapitalfonds in Wertpapieren mit 3½%, 4% oder 4½% Verzinsung angelegt waren⁷⁸. Das Gehalt des Probstes setzte sich somit aus der Dotation des St. Bonifatius-Adalbertusvereins in Pelplin in Höhe von 900 Mark sowie den o.g. Einnahmen aus dem Kapital präbsterlichen Stiftungen in Höhe von 342,75 Mark zusammen. In der Summe verdiente der Probst 1243,75 Mark jährlich⁷⁹.

Im Jahre 1879 erhielt der Probst folgende Vergütungen: 262,87 Mark für die Abhaltung von Heiligen Messen, 345 Mark aus dem Kapital der präbsterlichen Stiftungen, 60 Mark aus der Stiftung des Erzherzogs Maximilian, etwa 150 Mark Pfarrgebühren und 900 Mark vom St. Bonifatius-Adalbertusvereins in Pelplin. Insgesamt betrug das Gehalt des Probstes 1717,87 Mark⁸⁰. Im Jahre 1882 spendete der St. Bonifatius-Adalbertusvereins für die Gemeinde

⁷⁵ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (21.5.1872).

⁷⁶ AK, 1873, S. 24.

⁷⁷ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (31.1.1877).

⁷⁸ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (31.1.1877).

⁷⁹ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (31.1.1877).

⁸⁰ Arch. Paderborn, Akte: Soldau (20.1.1880).

und die Schule in Soldau/Dzialdowo wie auch für die Einrichtung einer Schule in Narzym 1810 Mark⁸¹. Vom Generalvorstand des Vereins erhielt man für die Schule in Narzym 1772 Mark⁸². Drei Jahre später sah der St. Bonifatius-Adalbertusverein in Pelplin für die Gemeinde in Soldau/Dzialdowo 3149,15 Mark vor⁸³.

Im Jahre 1888 zahlte man dem Probst sowie den Lehrern jeweils 900 Mark aus. Für Renovierungsarbeiten gab man 19,55 Mark, für Lehrmittel 5 Mark, für den so genannten „Industrieunterricht“⁸⁴ 36 Mark, außerdem für die Miete, für die Renovierung der Wohnung und der Schulräume in Narzym 237,50 Mark, für die dortigen Lehrmittel 50,25 Mark und für Heizmaterial in den genannten Schulen 61,75 Mark aus. Vom St. Bonifatius-Adalbertusverein kamen insgesamt 3146,05 Mark⁸⁵. Das Kapital der Kirchenstiftungen belief sich damals auf 8409,78 Mark, das der präbtorischen Stiftungen auf 12 001,37 Mark. Pro Jahr erhielt der Probst als Vergütung: aus den Messestiftungen 267,83 Mark, von der Maximilianstiftung 62 Mark, aus Pfarrgebühren etwa 230 Mark, aus dem Zehnten 70 Mark, aus staatlichen Zuschüssen 210 Mark (diese mussten an den Probst gezahlt werden, da Verwalter bei dieser Art von Zuschüssen nicht empfangsberechtigt war) sowie die bereits erwähnten 900 Mark vom St. Bonifatius-Adalbertusvereins in Pelplin. Insgesamt verdiente der Probst 1789 Mark⁸⁶.

1890 wies der Verein folgenden Summen an: für den Probst 900 Mark, für den Lehrer in Soldau/Dzialdowo 880 Mark, für dessen Heizmaterial 72 Mark, für die Beheizung der Schule 31 Mark, für den Industrie- bzw. Handarbeitsunterricht in Soldau/Dzialdowo 36 Mark, für den Lehrer in Narzym 900 Mark, für dessen Wohnungsmiete 150 Mark, für den Industrie- bzw. Handarbeitsunterricht in Narzym 36 Mark, für Lehrmittel usw. 19,03 Mark und für den Umzug des neuen Lehrers 60 Mark. Insgesamt spendete der St. Bonifatius-Adalbertusverein 3424,73 Mark⁸⁷. Ein Jahr später erhielt der Probst aus derselben Quelle 900 Mark, der Lehrer in Soldau/Dzialdowo erhielt 900 Mark, für den dortigen Industrie- bzw. Handarbeitsunterricht wurden 36 Mark ausgezahlt, für das Heizmaterial des o.g. Lehrers 72 Mark, für die Beheizung der Schule 109,10 Mark, für das Gehalt des Lehrers in Narzym 900 Mark, für den dortigen Industrie- bzw. Handarbeitsunterricht 36 Mark, für das Heizmaterial in Narzym 174,03 Mark und für die Wohnung-

⁸¹ AK, 1883, S. 32.

⁸² AK, 1883, S. 32.

⁸³ AK, 1886, S. 23.

⁸⁴ In verschiedenen finanziellen Abrechnungen des St. Bonifatius-Adalbertusverein in Pelplin aus dem 19. Jahrhundert werden die Dotationen für den „Industrieunterricht“ bzw. für das „Handarbeiten“ sowohl in Soldau/Dzialdowo als auch in Narzym näher aufgeschlüsselt. Der Unterricht hatte vermutlich eine Einführung in das Berufsleben zum Ziel.

⁸⁵ AK, 1889, S. 15.

⁸⁶ Arch. Paderborn, Akte: Soldau, Missionsbericht v. J. 1888.

⁸⁷ AK, 1891, S. 10.

smiete 152,50 Mark. Letztendlich zahlte der St. Bonifatius-Adalbertusverein der Gemeinde 3279,63 Mark aus⁸⁸.

1892 wurden für den Probst sowie für die Lehrer in Soldau/Dzialdowo und in Narzym vom St. Bonifatius-Adalbertusverein in Pelplin jeweils 900 Mark angewiesen. Für den Industrie- bzw. Handarbeitsunterricht in beiden Schulen jeweils 36 Mark, für das Heizmaterial des Lehrers in Soldau/Dzialdowo 72 Mark und des Lehrers in Narzym 60 Mark, für die Beheizung der Schule in Soldau/Dzialdowo u.Ä. 91,75 Mark und in Narzym 80,50 Mark. In der Summe betragen die Dotationen des St. Bonifatius-Adalbertusvereins für die beiden Kirchengemeinden 3236,25 Mark⁸⁹. Drei Jahre später verringerte sich diese Summe unwesentlich auf 3295,09 Mark⁹⁰. Im Jahre 1899 stieg der Wert der Beihilfen aus der genannten Quelle auf 1431,95 Mark an⁹¹. Im Folgejahr sind in der Kostenaufstellung des St. Bonifatius-Adalbertusvereins die Ausgaben für Soldau/Dzialdowo und Narzym getrennt aufgeführt: Soldau/Dzialdowo (2020,75 Mark) und Narzym (1358,10 Mark)⁹².

* * *

Die katholische Seelsorgeeinrichtung in Soldau/Dzialdowo befand sich im 19. Jahrhundert in einem Gebiet, das von Angehörigen anderer Konfessionen dominiert wurde. Die Entwicklung der Seelsorgeeinrichtung trug sich sowohl in Abhängigkeit von der Unterstützung durch Vereine und kirchliche Organisationen als auch vom Bistum Kulm sowie von Institutionen außerhalb der örtlichen Kirche zu. Eine besondere Rolle spielte hierbei der St. Bonifatius-Adalbertusverein in Pelplin. Die Sakralbauten aus der damaligen Zeit, insbesondere die St. Adalbert-Kirche stellen nicht nur ein Zeugnis des Strebens vergangener und heutiger Generationen für das Haus Gottes dar, sondern sie sind auch ein Bestandteil der kulturellen Erblandschaft der Region.

SUMMARY

In 1835, the parish priest of Bialuty made an agreement with the Calvinists to celebrate four Masses a year in the chapel of the former Teutonic castle in Dzialdowo. The first Mass was celebrated on the Sunday after the Epiphany in 1837. The mission was founded on 14 October 1858, and Theodor Węglikowski became its first priest. The cornerstone blessing ceremony was held on 12 June 1861. The church

⁸⁸ AK, 1892, S. 4.

⁸⁹ AK, 1893, S. 4.

⁹⁰ AK, 1896, S. 8. Im Jahre 1896 wies der St. Bonifatius-Adalbertusverein in Pelplin für die Gemeinde in Soldau/Dzialdowo 3230,84 Mark an, im Jahre 1897 waren es 3415,10 Mark und im Jahre 1898 3282,15 Mark; siehe: AK, 1897, S. 7; 1898, S. 12; 1899, S. 17.

⁹¹ AK, 1900, S. 21–22.

⁹² AK, 1901, S. 22.

was a small temple with timber framing, and the parish house featured a classroom and accommodation for the priest and the teacher. The parish house was completely refurbished in 1893, and a new Neogothic church dedicated to St. Adalbert was built in 1896. The church was consecrated on 9 June 1900. A private Catholic school was founded in Działdowo on 4 May 1864, and in Narzym on 2 January 1884. The construction effort, the priest's and the teacher's wages were funded by the St. Boniface Association in Paderborn, which operated in the Bishopric of Culm under the name of St. Boniface and St. Adalbert Association in Pelpin.